

Erscheint mit Erlaubnis der britischen militärischen Behörde.

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 80 Pf.
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 Mk.
Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbez. 6.
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 .. Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzelle oder deren Raum 20 Pf.
im Reklamenteil 75 Pfennig.
Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanz-Anzeigen 25 Pfennig.

Nr 35

Dienstag, 11 Februar 1919

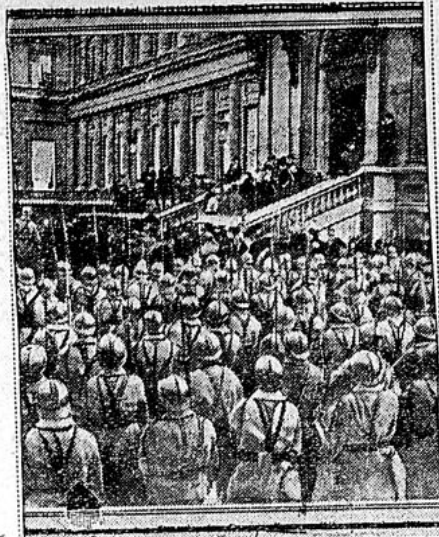
2. Jahrgang.

Die vermehrte Bedeutung der politischen Parteien.

In der Demokratie nimmt die Masse der Bürger, das Volk, die Verantwortung für die Regierung des Landes auf seine eignen Schultern. Der Bürger muß also Politik treiben, sie ist seine Pflicht, sein Beruf geworden. Genau so wie der Handwerker, Kaufmann, Arbeiter seine wirtschaftlichen Interessen vertreten muß, sollen diese nicht zu seinem Schaden vernachlässigt werden.

Politik als Führung der Staatsgeschäfte ist aber eine Kunst; sie will ebenso gelernt und in verständiger Hand gelegt sein wie jedes Handwerk und Amt. Ein nicht geringer Teil der Bürger bringt aus geistlicher Schwermüdigkeit, Gleichgültigkeit oder Stumpfheit der Politik überhaupt kein anderes Interesse als das Interesse des Mangens entgegen. Genügen diese schon den Anforderungen ihrer Familie, ihres Berufs nur in bescheidenem Maße, wie will man von ihnen aus Eignem ein selbstständiges politisches Urteil erwarten? Sie müssen sich also auf das politische Urteil anderer verlassen, zu denen sie Vertrauen haben können. Aber auch die über das Mittelmaß geistig Begabten und die Tüchtigen werden zumeist durch den Beruf so sehr in Anspruch genommen, daß sie sich nicht um alle Einzelheiten der Politik kümmern können. Auch sie müssen sich auf politische Führer verlassen. So ist es auch in den Berufsorganisationen. Die große Mehrheit der Mitglieder wählt sich Führer aus Männern ihres Vertrauens, will bei wichtigen Entscheidungen die Gründe für und gegen hören oder lesen, will mitüberlegen und mitentscheiden; im übrigen aber hat sie eben deshalb sich eine Organisation geschaffen, um vertrauenswürdige und kontrollierbare Führer und Berater zu haben. Der Erfolg spricht für diese Art und Weise der wirtschaftlichen Interessenvertretung. Tüchtig geleitete Organisationen vorzuziehen Sachkenntnis, gesundes Urteil, Solidariätsgefühl, unter ihren Mitgliedern und weisen gute Erfolge auf, während die Masse der Nichtorganisierten wenig erreicht und meist im Dunkel tappt, ein Spielball der eignen Launen und Leidenschaften ist oder sich von falschen Ratgebern mißbrauchen läßt.

Darum fällt den politischen Parteien in der Demokratie die gleiche Aufgabe zu wie im Wirtschaftsleben den Berufsorganisationen, nämlich die Pflege der Staatsbürgererkenntnis, der politischen Einsicht, Urteilsfähigkeit und des Verantwortlichkeitsgefühls, insbesondere aber die Bildung des politischen Urteils, die Aufstellung eines Programms, die Verwirklichung desselben durch geschickten Einfluß in der Öffentlichkeit und in der Volksvertretung. Die Partei soll die Schule der Staatsbürgerdisziplin sein, in Freiheit, Bildung und Selbsttätigkeit. Wie die Berufsvereinigungen sich zur Aufgabe setzen die Pflege des Standesbewußtseins und der Standesehre, aber auch des Gemeinns gegen den Stand und die Allgemeinheit, so hat die politische



Von der Vorfriedenskonferenz in Paris.

Der Empfang des englischen Premierministers Lloyd George und Wilson vor dem auswärtigen Amt am Quai d'Orsay durch Bonicre und dem französischen Ministerpräsidenten Clemenceau.

Partei in der Demokratie die Aufgabe, im einzelnen Staatsbürger zu pflegen Bürgerinn, Bürgerrechte, Pflichtbewußtsein gegen Volk und Staat, die er entscheidend mitzugereichen hat. Das abschließende Urteil, das man im Wirtschaftsleben über die Unorganisierten ausspricht, gilt durchaus auch über die Bürger in der Demokratie, die ihr „Bürgeramt“ im Volksstaate vernachlässigen.

Wer sich also zur Demokratie, zur Volksregierung bekennt, der muß sich notwendigerweise politisch in einer Partei organisieren. Er muß auch andere bewegen, sich einer Partei anzuschließen. Er muß auch eifrig dafür tätig sein, daß in der Partei Leben ist, daß sie die Anhänger schult und zur Erfüllung der Bürgerpflichten anhält.

So gewinnen also die politischen Parteien in der Demokratie eine ganz neue Bedeutung als die Organisationen der staatsbürgerlichen Betätigung. Sie sind unentbehrliche Einrichtungen der sichersten Gewähr geben für geordnete Erfüllung der Bürgerpflichten. Sie bieten ferner den politischen und staatsmännischen Begabungen das Feld für erspriessliche Betätigung und ihre Entfaltung. Sie ziehen Tausende zur Mitarbeit heran und schulen sie dafür.

Auch im politischen Leben der Demokratie gelten und erreichen die parteipolitisch „Unorganisierten“ ebenso wenig als im Wettkampfe des wirtschaftlichen Lebens. Bürger, organisiert auch darum alle in den Parteien!

Die Präsidentenfrage.

Berlin, 10. Februar. Die Präsidentenfrage scheint ihre Entscheidung dahin zu finden, daß Ebert Reichspräsident, Scheidemann Ministerpräsident (Reichskanzler) und Fehrenbach Präsident des Parlamentes wird.

Kriegsschädigung an Belgien.

Amsterdam, 10. Februar. Die gesamte belgische Presse enthält die offenbar halbamtliche Mitteilung, daß der belgische Ministerpräsident bei seinem Aufenthalt in London und Paris für Belgien eine Entschädigung von 10 Milliarden von Deutschland verlangen werde.

Die preussische Landesversammlung.

Berlin, 10. Februar. Das preussische Staatsministerium wird am Donnerstag über den Termin der preussischen Landesversammlung Bescheid wissen. Man rechnet mit einer kurzen Tagung vor Ostern zur Erledigung dringender Dinge. Nach Ostern wird sich die Tagung bis in den Sommer hinziehen. Der Entwurf einer neuen Kreisordnung ist im Ministerium fertiggestellt und geht zu gegebener Zeit der Landesversammlung zu.

Neue Waffenstillstandsverhandlungen.

Berlin, 10. Februar. Die Mitglieder des Waffenstillstandsausschusses unter Führung Erbegrüßers begaben sich zu den Waffenstillstandsverhandlungen von Weimar nach Trier.

Gichhorn in Braunschweig.

Berlin, 10. Februar. Nach einer Meldung der B. Z. am Montag ist es dem ehemaligen Polizeipräsidenten Gichhorn, der durch die Verhaftung der Spartakisten wesentlich an den blutigen Ereignissen in Berlin mit schuldig war, gelungen, nach Braunschweig zu entkommen, wo er sich des Schutzes der Regierung der Unabhängigen zu erfreuen scheint.

Wiederaufbau des Heeres.

Weimar, 10. Februar. Die bürgerlichen Parteien beabsichtigen, in die Verfassung einen Paragraphen einzufügen, der die Wiedererrichtung einer zuverlässigen militärischen Macht vorsieht. Es soll jedem Manne die Möglichkeit gegeben werden, Reservist zu werden. Die Disziplin soll unbedingt wieder hergestellt und die Offizierskennung wieder eingeführt werden.

Graf Posadowsky.

Einer Meldung der „B. Z.“ zufolge beabsichtigen die bürgerlichen Parteien den Grafen Posadowsky zum Reichspräsidenten vorzuschlagen.

Der Oberbürgermeister von Köln über Hunger und Bolschewismus.

Der Oberbürgermeister von Köln, Udenauer, hat

Ungleiche Naturen.

Roman von D. Corong.

57

„Also? Ich warte auf diesen Beweis.“
„Und ich gebe ihn Dir nicht!“
„Sagt gleich, ranzen sich die Worte zwischen ihren fest aufeinandergeklammerten Händen hervor.“

„Weil Du außer Stande bist, es zu tun?“

„Nein, weil ich mich der Selbsterniedrigung schämen würde!“

„Gibst Du denn, im Bewußtsein meiner unbedingten Rechtlosigkeit, die Verpflichtung, mich zu verteidigen?“ — „Nein!“

„Juliane! — Treibe kein gefährliches und frevelhaftes Spiel mit meinem Glauben an Dich.“

„Wo ist er denn? Wie könnte ich mich auf ihn stützen.“

„Aus Dir spricht das Vorurteil Deiner Eltern. Sie haben den Glauben, auf welchen Du Dich beriefst, schon längst untergraben.“

„Einde Deine eigene Schuld nicht wieder andern aufzubladen.“

„Ich bin mir keiner Schuld bewußt.“

„Dein Partgefühl müßte Dir aber gebieten, auch den Schein einer solchen sorgfältig zu vermeiden. Das geschah nicht. Du spielst wie ein törichtes Kind mit der Ehre unseres Namens.“

„Eine Demütigung, wie sie Dir und durch Dich uns von Seiten der Erbprinzeßin zugefügt wurde, steht beispiellos in den Annalen unseres Hauses da. Daß sich solches überhaupt ereignen konnte, dafür müßte ich Dich und Deinen Mangel an echter, stolzer Fronenwürde verantwortlich machen. Die hast Du aber da draußen in der weiten Welt und in Deiner Lebenssphäre nicht kennen gelernt.“

„Höre auf, so zu sprechen, Horst!“

„Er schenkte dieser warnenden Bitte kein Gehör. Das Gespräch wurde immer erregter und im Verlauf desselben fielen Worte, deren jedes wie ein Hammer Schlag Juliane's Herz traf.“

„Du bist meiner Aberdell geworden, Du bereust,“ preßte sie endlich mühsam hervor.

„Ich will nur, daß Du eine würdige Mutter meines Sohnes bist.“

„Mit welchem Recht zweifelst Du denn daran, daß ich es bin?“

„Mit dem Recht, welches mir Deine Tugenden und Dein Eigeninn geben. Was vermagst Du vorhin? Ich will es wissen!“

„Diesem Befehl füge ich mich nicht. Hast mich doch gehen, wenn Ihr es mir nicht verzeihen könnt, daß ich die Tochter einer großen Künstlerin bin. Du lohnst mich schlecht und ich will mir den Ruhm meiner Mutter nicht länger wie etwas Beschämendes vorweisen lassen. Ich passe nicht zu Euch. Es wäre besser gewesen, wenn wir uns niemals begegnet wären.“

„Sie stieß das alles hastig und fast ohne Atem zu fassen, heraus, weil sie widerlegt werden und noch einmal den Aufschrei der Leidenschaft von seinen Lippen vernahmen wollte; sie wartete aber vergebens darauf.“

„Wenn wir einen Irrtum begangen, Juliane —“

„Du gibst also zu, daß es ein Irrtum war?“

„Ja, und einer, der mich Glück und Frieden kostete,“ rief Maden, abermals von Horn und nicht zu bändigender Heftigkeit übermannen. „Du hast Recht. Ein Irrtum führte uns zusammen, Juliane. Wir täuschen uns bitter in einander. Aber nun ist es einmal geschehen und nichts mehr daran zu ändern. Gibt es doch auch viele hundert glückliche Ehen, die dennoch erträglich sind, weil wenigstens die Achtung bestehen bleibt. Aber wo auch diese stirbt —“

„Sagt! Ich nicht zu weit, Horst!“

„Sie schrie es ihm entgegen, mehr wie eine angstvolle Bitte, als wie eine heraufschreiende Drohung.“

„Du wirst es ja selbst so, Juliane. Gib mir heraus, was Du feig verbirgst.“

„Folg! Nein! Folg wäre es, mich jetzt zu flüchten. Stehe ich so eintönig und niedrig in Deinen Augen da, dann glaube, was Du willst.“

„Stimm Dich in Acht!“

„Vor wem?“

„Vor mir! Ich breche Deinen Trotz! Bittere, wenn ich die Herrschaft über mich selbst verliere.“

„Ich gliedere vor mich auf der Welt und am allerwenigsten vor einem Manne, der sich wie ein Trübsener gebärdet.“

„Du sollst mir die Wahrheit nicht länger verweigern. Was ist das für ein Geheimnis, welches Du mir nicht zu offenbaren wagst?“

„Fragen, die in solchem Ton gestellt werden, gebietet mir die Selbstachtung, zu überhören.“

„Zeige mich nicht länger, Juliane!“

„Höre auf, so zu mir zu sprechen. In dieser Stunde möchte ich Dir nicht nachgeben, und gelte es mein eigenes Leben!“

„Weil Du unfähig bist, Deine Schuldlosigkeit zu beweisen.“

„Nein, sondern weil ich es als Demütigung betrachten würde, Dir zu gehorchen.“

„So entkommst Du mir nicht. Du tust, was ich Dir befehle!“

„Nein!“

„Juliane!“

„Seiner Stimme nicht mehr mächtig, stürzte Horst auf sie zu und sagte sie an den Schultern.“

„Einen Moment schien es, als würde die junge Frau zusammenstürzen. Wie betäubt schauerte sie hin und her, wandte sich aber dann mit einem jähen Erwachen rasch auflodernde Energie los und rief: „Diese tödliche Schmach, die mir in der rohesten Form angetan wurde, verzeihe ich nie!“

„Hier! Der Brutalität muß ich mich freilich fügen. Schließ meine Schreidlippen auf. Ich selbst tue es nie und nimmere mehr.“

„Der Schlüssel lag ihm vor die Füße, wurde aber nicht aufgehoben, sondern verächtlich hinweggestoßen.“

„Ich weiß jetzt, ohne Deinen Sekretär aufzuschießen und zu durchsuchen, was ich von Dir zu halten habe und werde danach meine Maßregeln treffen.“

„Ohne sich auch nur nach der Wandenden umzusehen, verschloß er das Zimmer.“

„Viele Gäste versammelten sich an diesem Abend im Hause des Generals. Die Spitzen des Offizierkorps waren zugegen. Unter den erschienenen Damen fehlten Johanna von Lornau und deren Mutter nicht.“

sich in einer Unterredung mit einem Sonderberichterstatter des Pariser „Journal“, über die für das Rheinland und für Deutschland überhaupt drohende Gefahr des Hungers und des im Gefolge des Hungers zu befürchtenden Bolschewismus in einer Weise geäußert, die für uns Deutsche zum mindesten ebenso interessant ist, wie für die Franzosen.

Das Kölner Stadtoberhaupt sieht die Lebensmittelfrage als äußerst ernst an. Er sagt wörtlich: „Ich kann den Kölner Einwohnern ihre Existenz — und eine sehr dürftige Existenz — noch auf ungefähr fünf Wochen gewährleisten; das ist alles. Nachher weiß ich nicht, was und woher wir zu essen haben werden.“ Auf den Einwurf des Berichterstatters, daß doch die Gastwirtschaften ziemlich ausgiebig versorgt seien, erwidert der Oberbürgermeister:

„Ja, infolge des Schleichhandels, aber zu welchen Preisen? Die Kurse sind: für ein Pfund Reis, unter der Hand gekauft, fünf Mark, für Fleisch 12 Mark, Butter 30 Mark, Eier eine Mark 50 Pfennige.“

„Was ist denn aber“, so fragte der Berichterstatter, „aus der Ernte von 1918 geworden, die gut war und die kaum angebrochen sein kann?“

„Jundacht war sie, im Gegensatz zu dem, was man gesagt hat, dürftig. Jedes Kriegsjahr hatte uns schon um einen Monat in Miskand gebracht. Wir hatten also in diesem Jahre einen Ausfall von drei Monaten zu decken. Obendrein kam die Revolution, die alle Autorität und damit die Möglichkeit der Kontrolle und Sicherung der Requisitionen beseitigt hat. Die Wirklichkeit ist für die Stadt, die ich verwalte — und es steht überall ebenso — wie ich es sagte: fünf Wochen ganz unzureichender Ernährung und dann absolute Hungersnot. Nehmen Sie dazu die immer wachsende Zahl der Arbeitslosen und Sie werden meine heftigen Ängste begreifen.“

Herr Adenauer richtete nun seinerseits an den Pariser Journalisten die Frage, weshalb die Entente die Blockade noch so streng durchführe und verfehle auf die Bemerkung, daß dies zum Schutze gegen eine etwaige Wiederaufnahme der Feindseligkeiten geschehe.

„Durch wen, großer Gott? Es ist ja keine, gar keine Armee vorhanden! Ihnen mag dies merkwürdig vorkommen. Uns nicht! Denn wir haben unsere Soldaten schlecht bekleidet, schlecht bewehrt, blaß und höhläugig zurückkommen sehen... Diese Armeen, die trotz aller Strapazen mutig gekämpft hatten, empfing einen letzten furchtbaren Schlag, die sie gänzlich aus der Ordnung brachte, der tödlich wirkte: Die unerklärliche und verhängnisvolle Flucht des Kaisers, des obersten Kriegsherrn, zu dem wir alle so viel Vertrauen gehabt hatten!... Der war das Ende jeden Widerstandes. Für was und für wen hätten die Soldaten noch dem Tode weihen sollen? Selbst die Berufsoffiziere, die einst so stolz auf ihren Stand waren, vertaßten eigenmächtig ihre Truppenteile und kehren heim, so bewußt sind sie innerlich, daß alles aus, ganz aus ist! Davon sollte sich die Entente durch eigene Anschauung überzeugen. Der Weg ist frei; eine einfache Fahrt quer durch Deutschland wird ihr beweisen, daß unser Land für sie nur eine Gefahr bietet... aber eine schwere Gefahr.“

„Welche?“

„Den Bolschewismus! Zur Zeit ruiniert jeder Tag uns mehr als ein Kriegstag. Sie können sich denken, welcher günstigen Boden die Revolution, so, wie sie diejenigen wünschen, die von allgemeiner Vernichtung träumen, jetzt vorfindet. Wenn der Bolschewismus uns ergreift, wird er nicht viel Zeit brauchen, auch bei Ihnen einzudringen. Indem Sie uns gegen ihn schützen, schützen Sie sich selbst davor.“

Es ist unnötig zu sagen, daß der Berichterstatter des „Journal“ diese Darlegungen des Kölner Oberbürgermeisters abzuschwächen sucht, indem er ihm den Zweck unterschiebt, die Entente mitleidig zu stimmen.

Wohnungsnachweis

Die sich immer stärker geltend machende Wohnungsnot erfordert dringend, daß alle irgendwie geeigneten Wege zur Verringerung und Behebung derselben beschritten werden. Unter den zahlreichen Maßnahmen, die hierzu geeignet sind, steht der gut durchgeführte Wohnungsnachweis nicht an letzter Stelle. Da der Wohnungsmangel mit Kriegsausbruch sehr groß geworden ist, muß man vor allem dahin wirken, daß alle vorhandenen Wohnungen vollkommen ausgenutzt und die Zahl der leerstehenden Wohnungen auf das denkbar geringste Maß herabgebrückt wird. Trotz der in den Städten schon seit langem herrschenden Wohnungsnot ist doch immer eine gewisse Zahl von Leerwohnungen vorhanden. Diese Leerwohnungsziffer schwankte vor dem Kriege im allgemeinen zwischen drei und fünf Prozent aller Wohnungen. Auch im Jahre 1917 war die Anzahl der Leerwohnungen meist noch drei Prozent der vorhandenen Wohnungen überhaupt. Diese Erscheinung erklärt sich in der Hauptsache dadurch, daß Angebot und Nachfrage sich nicht rasch genug ausglich. Ein gut durchgeführter Wohnungsnachweis kann hier sehr viel Gutes stiften.

Vielfach sind in einzelnen Städten private Wohnungsnachweise eingerichtet, die auf dem Grundsatz der Gemeinnützigkeit beruhen. So anerkanntenswerten deren Tätigkeit ist, so sind dieselben doch meistens nicht imstande, ihre Aufgaben restlos zu lösen, denn sie haben keine Möglichkeit, die Hausbesitzer zu zwingen, daß sie die leerstehenden bzw. freierwerbenden Wohnungen stets sofort anmieten. Unternehmungs und Gemächlichkeit auf Seiten der Hausbesitzer wie auch auf Seiten der Mieter sind die Hauptbegründungen, welche sich einer durchgreifenden Tätigkeit der gemeinnützigen Wohnungsnachweise entgegenstellen. Weil besser ist der behördliche Wohnungsnachweis auf öffentlich-rechtlicher Grundlage durch die Städte selbst. Diese amtlichen Wohnungsnachweise sind nichts Neues. In einzelnen Städten bestehen solche schon seit Beginn dieses Jahrhunderts, doch blieben diese Städte, welche aus sich heraus einen amtlichen Wohnungsnachweis durchgeführt haben, bisher in der Minderheit. Selbst unter den Städten mit



Petersburg im Zeichen des Bolschewismus

Unser Bild zeigt russische Offiziere in den Straßen von Petersburg beim Schneeschleppen. Eine andere Offiziersabteilung scharrt den Schnee mühsam nach den Aladeplätzen der Stadt.

mehr als zweihunderttausend Einwohnern waren 1911 noch dreizehn Städte, die keinen kommunalen Wohnungsnachweis eingerichtet hatten, während er in den neun anderen Städten dieser Größenklasse bestand. Das neue preußische Wohnungsgesetz sieht nun auch die Einführung solcher Wohnungsnachweise in Städten von mehr als zehntausend Einwohnern vor.

Die Erfahrung hat nun gezeigt, daß auch der städtische Wohnungsnachweis nur dann wirklich befriedigend arbeiten kann, wenn auf dem Wege des Zwanges die Anmeldung der vermietbaren Wohnungen durchgeführt wird. Die Hausbesitzer müssen durch Strafanforderung gezwungen werden können, daß sie innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Frist die vermietbaren Wohnungen anmelden. Erst auf solche Weise gewinnt die Gemeinde eine wirklich hinreichende Übersicht über den jeweiligen Stand des Wohnungsmarktes und kann den Mietlustigen die nötigen Wohnungen nachweisen.

Sehr viel wird dabei für die möglichst günstige Wirkung dieser städtischen Wohnungsnachweise davon abhängen, wie dieselben technisch arbeiten. Die Frist, innerhalb welcher Wohnungen angemeldet und abgemeldet werden müssen, ist möglichst kurz zu stellen. Weiterhin würde sich wohl empfehlen, daß eine Listenführung einmal nach Straßen, sodann aber auch nach Preisen und Größenklassen durchgeführt würde. Dann wäre es für viele Leute verhältnismäßig leicht, festzustellen, ob nicht in der nächsten Nachbarschaft ihrer jetzigen Wohnung eine neue zu vermieten ist. Dadurch würde wesentlich an Umzugskosten gespart, und vor allem könnten die Arbeiter in der Nähe ihrer Arbeitsstelle sich leichter eine Wohnung suchen. Weiter würde sich wohl empfehlen, daß den Hausbesitzern zur Pflicht gemacht würde, sofort nach erfolgter Ankündigung des bestehenden Mietverhältnisses die bestehende Wohnung anzumelden. Dadurch könnte die Vermietung sehr rasch wieder erfolgen, und ein Leerstehen von Wohnungen würde fast ausschließlich auf ein sehr geringes Maß beschränkt. Ob man dabei den Wohnungsnachweis, wie dies manche Städte tun, lediglich auf die Kleinwohnungen, d. h. auf Wohnungen bis zu vier Zimmern beschränken soll oder auch größere Wohnungen dem Pflichtnachweis unterwerfen soll, muß sich hauptsächlich nach den örtlichen Verhältnissen bestimmen. Der Nachweis von Kleinwohnungen ist selbstverständlich das wichtigste. Diese machen in fast allen größeren Städten mehr als 70 Prozent, in einzelnen Städten 85 Prozent und mehr von allen Wohnungen aus. Bei den Kleinwohnungen ist auch der Wohnungswechsel am häufigsten. Darum ist der Nachweis gerade solcher Wohnungen ein unbedingtes Erfordernis, um möglichst rasch die zur Verfügung stehenden Wohnräume, den Wohnungssuchenden zugänglich zu machen. Daß ein solcher Wohnungsnachweis auch im Interesse der Hausbesitzer ist, braucht nicht eigens hervorgehoben zu werden. Es wäre deshalb am Platze, daß schon jetzt überall diese Wohnungsnachweise eingerichtet würden, damit sie in der Übergangszeit möglichst gut arbeiten.

Rheinland und Westfalen.

* Köln, 10. Februar. Flektypus in Köln. In den letzten Wochen sind hier mehrere Fälle von Flektypus (Flektypus), zum Teil mit tödlichem Ausgang vorgekommen. In allen Fällen handelt es sich um ehemalige Seeresangabrigade, die im Osten (Ala ne) gebildet und von dort zur Entlassung gekommen waren.

* Köln, 10. Februar. Das Kartell der christlichen Gewerkschaften hatte sich in einer Eingabe an den britischen Militärgouverneur gewandt, in welcher um Aufhebung der Lebensmittelblockade und der wirtschaftlichen Blockade gebeten wurde. Darauf ist am 8. Februar die Antwort eingegangen. Danach wird die Frage der Lieferung von Lebensmitteln für das von den britischen Truppen besetzte Gebiet lebhaft erörtert und es darf in kurzer Zeit eine Entscheidung erwartet werden. Was die Aufhebung der wirtschaftlichen Blockade anbelangt, so besteht hier wenig Hoffnung, daß dieselbe vor Friedensschluß genehmigt werden kann.

Lokalität und Umgebung.

* Brühl, 11. Februar. Morgen Mittwoch werden in den Lebensmittelgeschäften auf Abschnitt 127 der allgemeinen Lebensmittelkarte auf den Kopf der Bevölkerung einhalb Pfund Suppenmehl und auf Abschnitt 128 je 80 Gramm bestes Suppenmehl insgesamt zu 53 Pfennig für jede Person nach Kundenliste abgegeben.

* Brühl, 11. Februar. Der Verband der Beamtenvereine für Brühl und Umgebung hielt am Sonntag nachmittag im Lokale des Herrn Reuhenhof eine Versammlung ab, die von den Mitgliedern der angeschlossenen Vereinen zahlreich besucht war. In der Versammlung des Herrn Reuhenhof sprach Herr Medaieur Brauer über Standesvertretung. In längeren Ausführungen zeigte der Redner die absolute Notwendigkeit des Zusammenschlusses, wodurch nur etwas Ersparrnis für die Gesamtheit der Standesgenossen erzielt werden könnte. Pflicht eines jeden sei es, sich den Organisationen anzuschließen. Der Vortrag fand reichen Beifall. Der Vorsitzende Herr Busch dankte dem Redner und berichtete alsdann als Mitglied der Lebensmittelkommission über die Tätigkeit derselben. Ueber die hiesigst vorgekommenen Verfehlungen sei die Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Daß in den letzten Monaten die Rationierung sich etwas besser gestaltet habe läge daran, daß die Stadt von der hier bestanden und seiner Zeit aufgelösten Militärintendantur sowie infolge der Auflösung des Reservelazarett für etwa 65000 Mk. Lebensmittel übernommen habe, die in der letzten Zeit an die Bevölkerung zur Verteilung gelangt seien. Die bessere Milchversorgung wäre auf das Eingreifen des Beamtenverbandes zurückzuführen. Infolge des Vorgehens einiger Mitglieder der Lebensmittelkommission hätte bei einem hiesigen Schuhwarenhändler die Beschlagnahme von einigen hundert Paar Schuhen vorgenommen werden können, von denen mehrere Paar über den Höchstpreis schon zum Verkauf gelangt waren. Die Versammlung sprach dem Herrn Busch für seine Tätigkeit in der Lebensmittelkommission durch reichen Beifall ihr volles Einverständnis aus. Am Schluß nahm die Versammlung Stellung zu den Stadtverordnetenwahlen. Die Aussprache hierfür war reg. Eine Meinungsverschiedenheit wurde den Delegierten des Verbandes zur Entscheidung übertragen.

* Brühl, 7. Februar. Rath. Kaufm., Ver., Die in letzter Zeit in die Wege geleitete Werbearbeit konnte in der letzten Jahresversammlung bereits reiche Früchte zeitigen. Nicht weniger als vierzehn neue Mitglieder wurden dem Vereine durch Aufnahme zugelassen, neue Kräfte, welche dem Verein neues Leben geben. Die Erstattung des Geschäftsberichtes durch den Schriftführer und des Kassenberichtes durch den Kassierer, gab ein klares Bild über den Stand des Vereins und dessen Kasse. Der Krieg hatte auch hier merklige Spuren zurückgelassen. Der bisherige 1. Vorsitzende Herr Joh. Dilschneider hatte sein Amt als solcher niedergelegt. In Anbetracht seiner großen Verdienste, welche er sich um den Verein seit der Gründung im Jahre 1908 erworben hat, ernannte ihn die Versammlung auf Vorschlag des Vorstandes, als Zeichen der Anerkennung, zum Ehrenmitglied. An seine Stelle wählte die Versammlung den Kaufmann P. Schmitt. Damit ist die Leitung des Vereines einer jüngeren aber bewährten Kraft in die Hände gelangt, zugleich eine Voraussetzung, daß die Wahl dem Vereine zum Segen und Gedeihen gereichen wird. Die übrigen ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden teils wiedergewählt, teils neu gewählt. Nach kurzer gegenseitiger Aussprache wurde der Vereinsbeitrag auf monatlich 1,50 M. festgesetzt. Die Geschäfte der Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes (Kranken-, Sterbe-, Witwen- und sonstiger Unterstützungskassen) hat Herr H. Kollbach übernommen. Derselbe nimmt Anträge zum Beitritt jederzeit entgegen. Die bestehende Bucherei des Vereines soll baldigst mit entsprechenden Werken ergänzt und bereichert werden. Wegen der vorgerückten Stunde und der dadurch notwendigen Schließung der Tagung mußten verschiedene wichtige Angelegenheiten für die nächste Versammlung zurückgestellt werden. Die Vereinsabende finden bis auf weiteres allwöchentlich Donnerstags abends, punkt 7 Uhr, im Rathsaussaale statt. Mit der Bitte um rege Teilnahme an den Vereinsbestrebungen schloß der Vorsitzende die Jahresversammlung.

* Brühl, 11. Februar. Mitteilungen im Postverkehr. Die vom britischen Militärgouverneur unter dem 4. Januar erlassenen 3 Vorschriftenbestimmungen in den von den britischen Truppen besetzten deutschen Gebieten werden mit Wirkung vom 12. d. Mts. ab weiterhin wie folgt gemildert: 1. Der Paketversand wird auch im Verkehr zwischen dem britischen Besatzungsgebiet und dem amerikanischen, belgischen und französischen Besatzungsgebieten — ausgenommen Eisenbahnverbindungen — allgemein zugelassen. Die Pakete dürfen keine schriftlichen Mitteilungen enthalten; außerdem muß der volle Inhalt in der Aufschrift des Pakets und auf der zugehörigen Paketkarte angegeben sein. Das Höchstgewicht der Pakete ist auf 10 Kilogramm beschränkt. 2. Warenproben sind im Verkehr zwischen dem britischen und den übrigen Besatzungsgebieten zugelassen, ebenso Drucksachen gedruckten Inhalts. 3. Die besondere Erlaubnis des britischen Militärgouverneurs für B. Hörden, Banken und große Firmen zum Versand und Empfang von Wert- und Einschreibepapieren fällt fort. Einschreibepapiere und Briefe mit Wertangabe sind demnach wieder allgemein zugelassen. Der Versand von Einschreibepapieren ist wie bisher nur den Behörden gestattet. Die Annahme von Paketen mit Wertangabe nach den übrigen besetzten Gebieten mit Ausnahme von Elsaß-Lothringen ist zugelassen; nach dem unbesetzten Deutschland können nur solche Wertpakete versandt werden, die — abgesehen von den Inhalt betreffend den Mitteilungen — ausschließlich hiesiges Geld oder Wertpapiere, Dokumente, Gold, Silber, Edelsteine oder daraus gefertigte Gegenstände sowie auch Kunst- und amtliche Schriftstücke und Formulare enthalten. 4. Sämtliche Briefe dürfen verschlossen aufgegeben werden; bei Briefsendungen nach dem unbesetzten Deutschland fällt die bisherige Vorprüfung durch den Bürgermeister usw. weg.

* Brühl, 7. Februar. Um zu einer frühen Ernte- und Puffbohnernte zu kommen, müssen in den kommenden Wochen diese Samen in Kästen ausgebreitet werden. Man fülle ca. 20 Zentimeter hohe Kästen mit guter Gartenerde und lege die Erbsen oder Bohnen etwa sechs oder sieben Zentimeter in die Erde hinein.

Kirchliches.

Nach einer Bekanntmachung des Erzbischöflichen Generalvikariats im Kirchlichen Anzeiger der Erzdiözese Köln hat der Erzbischof gestattet, daß auch in diesem Jahr

Bahnpraxis

Walter Rülpmann, KÖln
Mühlentbach 35-37 Telefon B 3449.
 Nur persönliche, schonendste Behandlung
 Spezialität: plattentl. Zahnersatz, Goldkronen, Brückenarbe

Spezial-Geschäft für elektr. Neuanlagen
Brühl, Mühlenstrasse 15.
Büro Sonntags geöffnet von 11—2 Uhr.

an die Geschäftsstelle.

an die Gräfin von L.

Ibid. in der 3. u. 4. Aufl.

Heinrich H.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
unsern innigstgeliebten, unvergesslichen Vater,
Schwieger Vater, Grossvater und Onkel, den

Herrn Heribert Rolshoven

Gutsbesitzer

im Alter von 88 1/2 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb heute morgen um 6 Uhr nach kurzem Krankenlager, versehen mit den Tröstungen der katholischen Kirche.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Elise Lützel geb. Rolshoven und P. Lützel
Martin Rolshoven und Frau, Klara geb. Brich
Mathilde Röllgen geb. Rolshoven und F. Röllgen
Margarethe Lenders geb. Rolshoven u. W. Lenders
Agnes Rolshoven

Berzdorf, Köln-Hohlweide und Freimersdorf, den 10. Februar 1919

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 13. Februar, morgens 10 Uhr, vom Sterbehause in Berzdorf aus; daran anschliessend die Exequien in der Pfarrkirche daselbst.

Aus dem Felde zurückgekehrt, habe ich meine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Mein Geschäft und Wohnung verlegte von Burgstrasse 24 nach

Steinweg 11.

Halte mich meiner werten Kundschaft bei Bedarf bestens empfohlen.

Carl Fuhr,
Maler- und Anstreichergeschäft
Steinweg 11.

Unterricht

in Stenographie, Maschinenschr., Schönschr., Buchführung, Büropraxis, Rechtschreiben, Rechnen etc.

Es beginnen folgende Anfängerkurse zu ermässigten Preisen:

Montag, 17. Febr. abds. 7 1/2 Uhr **Englisch**

Dienstag, 18. Febr. abds. 7 1/2 Uhr **Französisch**

Verherige Anmeldung erbeten.

Clemens-Auguststr. 55.

Telefon No. 258.

Wohnungsbeleuchtung

mittels Akkumulatoren. Komplette Einrichtungen.

Die Akkumulatoren werden zwecks

Ladung wöchentlich abgeholt und zugeführt.

Verloerstr. 183. Kniffler & Co. Telefon A 8094

Spezialgeschäft für transportable und stationäre Akkumulatoren.

Anna meßke für die Ladung von Akkumulatoren für Brühl ist: Heinrich Wöhrich

Ulrichstr. 64

Elektr. Lichtanlagen

im Anschluß an das Stadt Elektrizitätswerk werden billigt bei Verwendung von erstklassigen Materialien ausgeführt von

Hans Frings,

Büro und Werkstätten für elektrische Anlagen

Brühl, Uhlfstraße 53.

Köln-Bindenthal, Ede-Durmer- u. Theresienstr. 72.

Nachener Stoffe

Neu eingeführt in verschiedenen modernen Farben

Geeignet für Herrenanzüge, Damenbekleidung.

Preiswerte Sachen für Kommunionanzüge.

Johann Greif, Schneidermeister,

Brühl, Kirchstr. 10 I. Etg.

Aus dem Felde zurückgekehrt, habe ich meine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Mein Geschäft und Wohnung verlegte von Burgstrasse 24 nach

Steinweg 11.

Halte mich meiner werten Kundschaft bei Bedarf bestens empfohlen.

Carl Fuhr,
Maler- und Anstreichergeschäft
Steinweg 11.

Unterricht

in Stenographie, Maschinenschr., Schönschr., Buchführung, Büropraxis, Rechtschreiben, Rechnen etc.

Es beginnen folgende Anfängerkurse zu ermässigten Preisen:

Montag, 17. Febr. abds. 7 1/2 Uhr **Englisch**

Dienstag, 18. Febr. abds. 7 1/2 Uhr **Französisch**

Verherige Anmeldung erbeten.

Clemens-Auguststr. 55.

Telefon No. 258.

Wohnungsbeleuchtung

mittels Akkumulatoren. Komplette Einrichtungen.

Die Akkumulatoren werden zwecks

Ladung wöchentlich abgeholt und zugeführt.

Verloerstr. 183. Kniffler & Co. Telefon A 8094

Spezialgeschäft für transportable und stationäre Akkumulatoren.

Anna meßke für die Ladung von Akkumulatoren für Brühl ist: Heinrich Wöhrich

Ulrichstr. 64

Elektr. Lichtanlagen

im Anschluß an das Stadt Elektrizitätswerk werden billigt bei Verwendung von erstklassigen Materialien ausgeführt von

Hans Frings,

Büro und Werkstätten für elektrische Anlagen

Brühl, Uhlfstraße 53.

Köln-Bindenthal, Ede-Durmer- u. Theresienstr. 72.

Nachener Stoffe

Neu eingeführt in verschiedenen modernen Farben

Geeignet für Herrenanzüge, Damenbekleidung.

Preiswerte Sachen für Kommunionanzüge.

Johann Greif, Schneidermeister,

Brühl, Kirchstr. 10 I. Etg.

Schuh-Reparaturen sowie Makshuhe.

prima Kernleder, Sohlen und Absätze. Vorschuhlen, Blätter, Umänderungen werden schnellstens ausgef. Nik. Federmann, Uhlfstraße 118.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Brühl und Umgebung zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nach langjähriger Tätigkeit bei dem hiesigen Stadt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk in Brühl, Pingsdorfstr. 4, ein eigenes selbständiges

Installations-Geschäft

für elektr. Licht, Kraft, Gas- und Wasseranlagen eröffnet habe.

Indem ich bei sorgfältigster Ausführung reellste Bedienung zusichere, bitte ich um gefl. Zuspruch. Brühl, im Februar 1919.

Theodor Boß.

Kriegsandenken

nur für Wiederverkäufer

Zigaretten-Etuis

Broschen, Medaillen, Ringe, Tabakdosen und sonstige hervorragende Neuheiten.

Stets grosses Lager

Löwenberg, Köln, Neuneiten-Vertrieb

Antonsgasse 2 an der Schildergasse.

T. 1. A 4392.

Wir liefern in sehr grosser Auswahl

Kriegsandenken u. Ansichtskarten

aller Art, wie Ringe, Broschen, Halsketten, Anhänger, Armbänder, Zigaretten-Etuis, Schwedenhülsen, Brieföffner, Taschenmesser, Ansichtskarten u. dergl. Ansichtskarten von Köln, vom Rhein, der Mosel usw.

Vollständige Einrichtung von Geschäften.

Täglich Neuheiten nur in guten Qualitäten

und preiswert.

Verkauf nur an Wiederverkäufer

Kriegsandenken-Gesellschaft

Leistungsfähigste Grosshandlung in Köln

Unter Fellenhennen 4, I. — Fernsprecher A 7137.

Nähe Dom. Geöffnet von morgens 8 1/2 bis abends 7 Uhr.

Meine Damen

Empfehle meinen der Neuzeit entsprechend ausgestatteten

Frisier-Salon

zum Kopfwaschen mit prima Seife, Ondulieren, Frisieren gleich zeitig mit separatem Raum für Schönheitpflege

Gesichtsmassage — Bismassage.

Kann mit Referenzen dienen.

Frau R. Müller, Köln

Auf dem Berlich 3 neben Löhneinstell u. Grünberg.

Sattler, Fahrunternehmer!

Unternehmungen, Deckengurte, Peitschen

Gebisse, Schwelkissen, Galster,

Plattgeschirre usw.

Krings, Fuhrgeschäft, Köln

Sandbergstrasse 24 Telefon B 2917

Grammophone — Platten

wieder vorrätig.

Ankauf — Tausch — Verkauf Alte und zerbrochene Platten werden in Tausch genommen und angekauft.

Julius Simon, Köln, Poststrasse 19.

Telephon B. 9785

Kostenlose Auskunftsstelle

des Vaterländischen Frauenvereins Köln-Band über die

Leistungsfähigkeit für schulentlassene Mädchen, Kriegerfrauen zu

suchen aller Stände

von Brühl-Stadt und -Land

Bitte daselbst offene Briefstellen in Geschäften an

nehmen sowie Bedarf an Garten- und landwirtschaftliche

Arbeiterinnen baldigst schriftlich oder mündlich anzumelden

Auskunftsstelle für Frauenberufe.

Sprechstunden

in der Witzmoos-Schmiede von 4—6 Uhr.

Im Rathaus Brühl-Stadt Zimmer 8, II. Stock.

Der Vorstand

Sol. Stahlwaren

Lichtlampen, Feuerzeuge, Rauchwaren nur an Wiederverk

Paumann u. Co., Köln, Berlich 13

ZU OSTERN werden in unsere Werkstätten

jugendliche schulentl. Leute

eingestellt. Meldungen werden jetzt schon

angenommen.

I. Pohlig, A.-G. Brühl.

Grammophon-

Platten

auch gespielte kauft

zu höchsten Preisen

Musikhaus Struch

Köln, Eigelstein 28, Tel. B 3875

Keine Schleuderpreise, aber la. Verarbeitung

Erstklassige Massanfertigung

sämtlicher

Damen- und Herren-Garderobe

Wenden, Modernisieren und Färben.

Blaue und schwarze Stoffe

Friedensware, preiswert,

Garantie für tadellosen Sitz und schnelle Verarbeitung

von erstklassigen Damen- und Herrenschneidern und

Küschnern — Tarifpreise.

Auf Wunsch Lieferung in drei Tagen.

Jakob Padberg, Köln,

Albertusstr. 21

langjährig erfahrener Zuschneider.

BRENNÖL

Marke „LUX“

Das beste Leuchtöl für alle

Leuchtampeln u. Laternen

Preis pr. 5K.-Probekanne M. 12,50

Bei grösseren Bezügen Preisermässigung.

Kölnische Oel- u. Lackfarbenfabrik

Jos. Knein, Köln a. Rh.

Saliering 20 — Fernspr. A 9291

Rein Erfab. Nautabat. Rein Erfab.

garantiert reiner Tabak Nordhäuser

100. Stangen 65 Mark

sendet per Nachnahme solange der Vorrat reicht

Wilhelm Fischer, Godesberg

Burgstrasse 3.

Frierterr Stall sowie

jämtl. Baumaterialien

wieder ständig vorrätig.

Jakob Bauerfeind,

Kalkbrennerei, Roisdorf,

Bonner Chaussee 22.

Telefon Amt Bonn im 5.

Zigarren

Originalparkung solange Vorrat reicht

Mk. 38, 45, 50, 60, 70, 80, 100,

und höher per 100 Stück.

Beste Bezugsquelle für Hotels, Kaffees,

Wirt, Werke und Verbraucher,

Probesendung gegen Nachnahme.

Emil Schweinmann

Zigarren-Grosshandlung

Köln, Saliering 19 B 5451

Neueröffnet Wallrafplatz 4 A 625

Pferde.

Mehrere mittelschwere sowie

einige große und mittlere Rasse-

pferde und Doppelponys, ferner

ein großer Plateauwagen, 50 Ztr., ein Landauer

und ein gebrauchter Sattelwagen zu verkaufen.

Köln-Mülheim, Wallstrasse 153.

Telephon 624 Amt Mülheim